

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 17 (1941-1942)  
**Heft:** 23

**Artikel:** Kunstaussstellung der Schweizer Nationalspende  
**Autor:** Frima, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-711645>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

steht, oder wo bei großen Distanzen die beiden Punkte auf verschiedenen Karten liegen, vielleicht sogar auf Karten verschiedenen Maßstabes, so daß eine einfache Messung ausgeschlossen ist.

### 5. Planskizzen mit Koordinaten.

Die Anfertigung von Planskizzen für Standortmeldungen eigener oder fremder Truppen kann wesentlich vereinfacht werden, wenn dabei die Koordinaten zu Hilfe genommen werden. In den folgenden Beispielen will eine Aufklärungspatrouille durch Plankroki melden, daß ein gegnerischer Posten in einer bestimmten Straßengabel festgestellt wurde, wo er mit je einem Lmg die beiden von Süden kommenden Straßen sperrt. Das Kroki kann sich nun beschränken auf die wesentlichen Objekte der Meldung: Straßen-

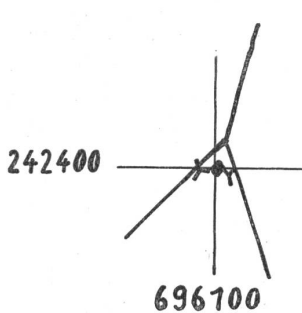
gabel, Haus und die beiden Lmg, unter Weglassung aller jener Angaben, die nur zur Orientierung dienen (nächste Ortschaften, Geländepunkte in der Umgebung usw.). Statt dessen werden wahlweise die durch den Punkt gehenden Meter-Koordinaten eingezeichnet (Skizze 15), die nächsten Kilometer-Koordinaten links und unten angegeben (Skizze 16) oder einfach das Koordinatenquadrat und der Viertel genannt, in dem sich das Objekt befindet (Skizzen 17 und 18).

Das Krokieren ist bekanntlich immer ein Sorgenkind sowohl von Unteroffizieren und Mannschaften als auch von vielen Offizieren, dazu muß es im Ernstfall häufig unter sehr ungünstigen Umständen möglichst rasch ausgeführt werden. Durch Verwendung der Koordinaten nach einer der angeführten Arten wird das Skizzieren wesentlich

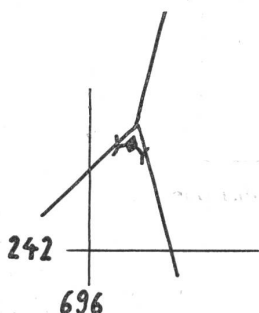
vereinfacht und so leicht gemacht, daß auch der untalentierte, schlechte Zeichner unter ungünstigen Verhältnissen rasch ein brauchbares Kroki liefern kann. Der Empfänger kann die Lage des gegnerischen Postens nach dem Koordinatenkroki ohne weiteres in seine Karte 1 : 100,000 oder 1 : 25,000 eintragen.

\*

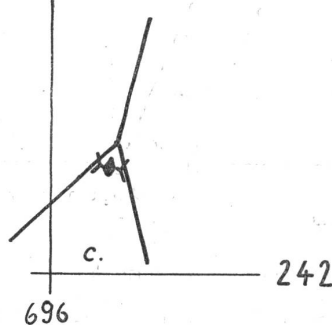
Für Unteroffiziere und für alle Organe des Nachrichtendienstes ist die Kenntnis des Koordinatensystems und die völlige Beherrschung seiner Anwendung unerläßlich. Zeichner und Schreiber, Melder und Beobachter, Telephonisten und Funker sind in der vielfältigen Anwendung der Koordinaten eingehend zu schulen und immer wieder zu üben, bei fortwährender Erschwerung der Uebungen und Steigerung der Anforderungen.



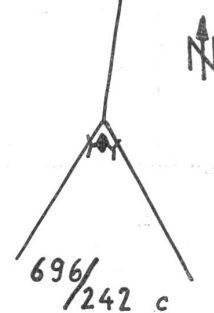
Skizze 15  
Kroki mit Koordinaten.



Skizze 16  
Kroki mit km-Koordinaten.



Skizze 17  
Kroki mit km-Koord. u. Viertel.



Skizze 18  
Kroki mit Ang. des Quadratviertels.

## Kunstaussstellung der



## Schweizer Nationalspende

Die zu Ende des letzten Weltkrieges von Oberstkorpskommandant von Sprecher ins Leben gerufene Nationalspende hat seither neben der staatlich organisierten Wohlfahrt sehr viel für die schweizerischen Wehrmänner und ihre Angehörigen getan. Heute wie damals ist die Nationalspende auf die Gegebenheit der Bevölkerung angewiesen, denn seit Ausbruch dieses Krieges sind die Anforderungen an diese Institution wieder enorm angewachsen und die Geldmittel stark geschwunden. Helfen, wo man helfen kann, ist heute heiligste Pflicht für jedermann. Es ist deshalb erfreulich, daß die diesjährige Sammelaktion bei den Künstlern auf so viel Verständnis gestoßen ist. Gerade bei jener Berufsgruppe, die mehr als andere unter den veränderten Zeitverhältnissen zu leiden hat, ist die Opferbereitschaft eine er-

freuliche, haben doch gegen 500 Künstler und Künstlerinnen der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten und der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen je eine oder mehrere Arbeiten ihrer Hand der Nationalspende zur Verfügung gestellt, die gemeinsam mit den beiden genannten Gesellschaften nun Ausstellungen im ganzen Land herum durchführt. Bis jetzt hat die Schau mit ihren über 800 Werken in vier Schweizerstädten, nämlich Bern, Neuenburg, Zürich und Solothurn gastiert und 90 Gemälde und Plastiken im Gesamtwert von 32,000 Franken verkauft. Gegenwärtig ist die Schau in der Mustermesse Basel für 10 Tage ausgestellt, dann wandert sie nach Luzern, wiederum für 10 Tage, dann nach St. Gallen und Schaffhausen. An der Aktion beteiligen möchten sich auch

Chur, Lausanne, Genf, Aarau und Lugano, doch ist es nicht sicher, ob all diese Orte noch rechtzeitig, das heißt vor Ablauf des gesetzten Termins, ihre Ausstellung haben können. Die Hälfte der Einnahmen der Kunstaussstellung, die sehr viele malerisch schöne und graphisch saubere Arbeiten aufweist, fällt den Unterstützungskassen der Künstler zu, indessen der Rest der Nationalspende verbleibt. Wer sich ein Werk aus der Ausstellung erstieht, hat damit nicht bloß einen schönen Zimmerschmuck erworben, sondern zugleich ein gutes Werk getan und es ist zu wünschen, daß zu den 90 Käufern noch einige Hunderte hinzukommen, damit die Ausstellung restlos ausverkauft ist. Das wäre ein schönes Zeichen für die Opferfreudigkeit in unserem Lande.

Paul Frima.